

Schwabach: Bundesfreund Valentin Fürstenhöfer wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Im Selbstverlag hat er ein neues Buch über Denkmalpflege herausgebracht. Herzlichen Glückwunsch!

Bfr. Dr. Hermann Gerstners umfassende Biographie „Leben und Werk der Brüder Grimm“ wurde nun auch ins Russische übersetzt.

Fränkisches in Kürze

Aus Bamberg:

I. 28 englische Deutschlehrer nahmen am ersten, in Zusammenarbeit mit dem Londoner Central Bureau durchgeführten Fortbildungskurs in der Bundesrepublik teil. Die Ergebnisse und Erfahrungen des zwölf-tägigen Bamberger Treffens haben Modellcharakter für alle geplanten folgenden Kurse. Zum Abschluß des Lehrgangs hieß es, der Kurs habe seine beiden Ziele — sprachliche Fortbildung zu leisten und Kenntnisse über die Bundesrepublik zu vermitteln — voll erfüllt. Einzige kritische Fragen der englischen Gäste: Warum der Frankenwein zur Zeit so teuer sei und die deutschen Ladenschlußzeiten so genau genommen würden.

II. In Bamberg wird nahezu jedes Jahr irgendein Film gedreht. Daß sich, wie kürzlich geschehen, gleichzeitig zwei Filmgesellschaften Bambergs Kulisse für ihre Außenaufnahmen liehen, war allerdings erstmals der Fall. Die beiden Teams einigten sich wie folgt: Die Innenstadt „gehört“ den Dreharbeiten für den Kinofilm „Dr. Faustus“ nach einer Novelle von Thomas Mann, aber die Altenburg, Bambergs höchster Punkt, bleibt für eine Folge der Fernsehserie „Beate S.“ reserviert, die vom ZDF ausgestrahlt wird. Bambergs „Komparsen vom Dienst“ hatten Hochkonjunktur.

III. Bei einem Folklore-Festival aller Bamberger Partnerstädte auf dem Maxplatz gab ein Bürger dem stellvertretenden Kärntener Landeshauptmann Frühbauer ein Straßenschild „Bamberger Gasse“ zurück. Ungenannte Bamberger Jugendliche hatten es vor Jahren nächtens in der Villacher Altstadt abmontiert und es als partnerschaftliches Souvenir mit nach Hause genommen. Bamberg, das sieben Jahrhunderte lang landesherrliche Rechte in weiten Teilen Kärntens ausübte, und Villach sind seit geraumer Zeit augenzwinkernd bemüht, gegenseitig „historische Schulden“ abzutragen.

fr 335

IV. Der Bamberger Dom darf das Prädikat „behindertenfreundlich“ beanspruchen. Die Dompropstei hat allen Rollstuhlfahrern eine problemlose Passage in die sonst nur über Treppen erreichbare Kathedrale eröffnet. Begleiter von Behinderten erfahren diesen Weg bei der Aufsicht, die während der Öffnungszeiten des Kaiserdoms immer anwesend ist.

fr 336

Eichstätt: Über ein drittes interessantes Museum wird die Stadt Eichstätt im Altmühltal verfügen, wenn nach über vierjähriger Vorbereitungszeit das Diözesanmuseum im „Kipfenberger Stadl“ seine Pforten öffnet. Damit ist bis zum April zu rechnen. Das neue Museum soll einen breiten Querschnitt durch die Frömmigkeitsgeschichte des Bistums Eichstätt von den Anfängen bis zur Gegenwart zeigen und sie durch eine Vielzahl kostbarer Exponate veranschaulichen. Eichstatts Bedeutung als geistliche Metropole hängt eng mit der frühen angelsächsischen Mission zusammen. Bonifatius, der „Apostel der Deutschen“, berief seinen später heiliggesprochenen Verwandten Willibald 741 zum Bischof von Eichstätt. Dieser schuf sich mit den Klöstern in Heidenheim am Hahnenkamm und in Solnhofen weitere Stützpunkte für die Mission in den schwäbisch-bayerischen Grenzgebieten zwischen Donau und Main. Damit war Eichstätt als „Bischofsstadt“ markiert und eine Entwicklungslinie vorgezeichnet, die bis auf den heutigen Tag fortwirkt. Den späteren „Fürstbischöfen“ sind jene Repräsentativbauten im Stil des „Eichstätter Barock“ zu danken, die das Erscheinungsbild ihrer Residenz so unverwechselbar geprägt haben. Während das künftige Diözesanmuseum etwa zwölfteils Jahrhunderte Geschichte widerspiegeln soll, umspannen das 1977 eingeweihte Juramuseum sowie das Ur- und Frühgeschichtliche Museum —

beide sind auf der Willibaldsburg untergebracht und zählen jährlich über 100000 Besucher — viele Jahrmillionen. Unter den reichen Fossilensammlungen des Juramuseums befindet sich beispielsweise noch ein vollständig erhaltenes Skelettexemplar des sagenhaften Urvogels *Archaeopteryx*. fr 336

Bad Königshofen: Nach Rodach bei Coburg und Staffelstein reiht sich jetzt auch die Stadt Bad Königshofen (Landkreis Rhön-Grabfeld) in die Riege der fränkischen Thermalquellen ein. Die Vorbereitungen für die Probebohrungen sind bereits abgeschlossen. Etwa im April soll die zwischen 35 und 40 Grad warme Sole, die bisher einzige im Heilquellengebiet der Rhön, schon genutzt werden können. Damit erweitert sich das Spektrum der Königshofener Indikationen bis zu den für die Thermalbehandlung angezeigten Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises (Gelenkabnutzung, Bewegungsapparat, Bandscheibe). fr 336

Aus Bayreuth:

I. Einen mit einem vierstelligen Betrag dotierten Preis für Schüler und Absolventen wirtschaftsorientierter Schulen wollen die Bayreuther Wirtschaftsjuvenoren erstmals 1982 und dann jährlich vergeben. Er soll, wie es in dem Beschluß des Juniorenkreises heißt, ein „Ansporn zu etwas intensiverer Beschäftigung mit wirtschaftlichen Problemen“ sein. Leider sei die Unkenntnis über die Voraussetzungen der Leistungskraft unserer Wirtschaft, von der wir alle leben, noch immer groß. Der Bayreuther Juniorenkreis — ihm gehören derzeit 65 Mitglieder und 32 Gäste an — hat sich schon wiederholt für gemeinnützige Institutionen engagiert. Unter anderem förderte er das im Bau befindliche Jugendkulturzentrum, das insbesondere dem alljährlich stattfindenden Internationalen Jugendfestspieltreffen eine Bleibe geben soll, mit 10.000 Mark.

II. Alle Welt redet über Entwicklungshilfe, die junge Universität Bayreuth handelt. Sie bietet jetzt „Afrikanologie“ als Aufbau- und Kontaktstudium an. Zielgruppen: Entwicklungshelfer, Wirtschaftsplaner, Techniker, Ärzte oder Pädagogen, die ihre berufliche Zukunft in Afrika suchen. Das Aufbaustudium (vier Semester) setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium voraus, während beim Kontaktstudium (zwei Semester) neben der allgemeinen Hochschulreife nur eine dreijährige Berufstätigkeit „in verantwortlicher Position“ als

Zulassungsbedingung gilt. Studienschwerpunkte sind afrikanische Sprachen sowie Lehrveranstaltungen über Wirtschaft und Recht, Biologie und Literatur, Geo- und Sozialwissenschaften, vorwiegend mit Blick auf Ost- und Westafrika. Die Lehrveranstaltungen werden in Deutsch, Englisch und Französisch gehalten.

III. Am 16. November 1981 hat der Kartenvorverkauf für die Bayreuther Festspiele 1982 begonnen. Sie werden mit der von Götz Friedrich besorgten Neuinszenierung des „Parsifal“ am 25. Juli eröffnet und stehen so im Zeichen der Uraufführung dieses Bühnenweihfestspiels vor 100 Jahren (26. Juli 1882). Dirigent der sieben Jubiläumsaufführungen ist James Levine, der 1976 zum musikalischen Leiter der Metropolitan Opera New York ernannt wurde und nach seinen Salzburger Gastspielen (1976 bis 1978) nun in Bayreuth in der Reihe der großen „Parsifal“-Dirigenten stehen wird. Hier lag das Alterswerk Wagners unter anderem in den Händen von Toscanini, Richard Strauss, Furtwängler und Knappertsbusch, ehe 1966 mit Pierre Boulez eine neue „Klang-Ära“ begann. Wieder aufgenommen werden die beiden Neuinszenierungen des Vorjahres: Jean-Pierre Ponnelles „Tristan“ (sechs Aufführungen) mit Daniel Barenboim am Pult und Wolfgang Wagners „Meistersinger“ unter der musikalischen Leitung von Horst Stein (sieben Aufführungen). Viermal steht wieder der „Holländer“ (Regie: Harry Kupfer, Dirigent: Peter Schneider) und sechsmal Götz Friedrichs „Lohengrin“-Inszenierung (Dirigent: Woldemar Nelsson) auf dem Programm. Die 71. Spielzeit endet am 28. August. fr 337

Volkach: Der von der mainfränkischen Stadt Volkach gestiftete, mit 6.000 Mark dotierte Große Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V. geht diesmal zu gleichen Teilen an zwei Österreicher: an den 1913 in Florenz geborenen Komponisten Cesar Bresgen (Salzburg) und an den Wiener Literaturpädagogen Richard Bamberger, Jahrgang 1911. Professor Dr. Alfred C. Baumgärtner (Würzburg), Präsident der 1976 gegründeten Akademie, nahm die Verleihung anlässlich der Jahresversammlung am 17. November im Volkacher Rathaus vor. Wie es zur Entscheidung der Jury heißt, sei der Preis Bresgen für seine *wegweisende Umsetzung von Literatur in Musiktheater für Kinder* zuerkannt worden.